

Hallo liebe Leser,

Im letzten Mittendrin (Nr. 117) habe ich schon darüber geschrieben, dass ich einen Freiwilligendienst in Kanada absolviere.

Jetzt bin ich schon seit über 2 Monaten in Edmonton und habe mich etwas eingelebt. Von montags bis freitags arbeite ich im Tagesprogramm mit den Core Members (Menschen mit Behinderung). Es gibt verschiedene Gruppen und die meiste Zeit verbringe ich mit der Senioren-Gruppe. Da von den drei Mitgliedern dieser Gruppe zwei nicht richtig reden können und alle drei nicht sehr viele Aktivitäten mitmachen können, hatte ich besonders am Anfang Schwierigkeiten in die Gruppe reinzukommen. Inzwischen habe ich die einzelnen Mitglieder aber besser kennen gelernt und sehe, dass sie auch ohne zu reden kommunizieren können. In den letzten Wochen habe ich schon sehr viel gelernt und kann langsam Beziehungen zu den Mitarbeitern und Core Members aufbauen.



Immer öfter darf ich auch Aktivitäten mit den jüngeren und aktiveren Core Members machen und eigene Ideen mit einbringen. Jede Woche haben wir alle zusammen eine Kunststunde und ein Musikprogramm, was ich besonders genieße.

Nach dem Tagesprogramm gehen die Core Member wieder zurück in ihre Häuser, in denen sie zusammen mit Menschen ohne Behinderung leben. Ich durfte schon öfter die Gemeinschaft in einigen der Häuser genießen und zum Beispiel mit ihnen zusammen zu Abend essen. Hier fällt mir jedes Mal wieder auf, was für eine besondere und familiäre Atmosphäre durch das Zusammenleben in L'Arche entsteht.



Natürlich gibt es aber auch immer wieder Probleme zu lösen, die oft dadurch entstehen, dass man jedes Mitglied respektieren möchte und teilweise nicht genug Mitarbeiter da sind.

Ich bin aber echt dankbar für die Arbeitsstelle und bin froh, dass ich diese Erfahrung machen darf.

An den meisten Wochenenden hab ich dann, oft mit meinen Mitfreiwilligen, etwas unternommen. Weil das Wetter noch relativ gut war, habe ich viele verschiedene Parks besucht (hier gibt es ungefähr alle 300m einen Park), war in einem Mais-Labyrinth und habe das "Künstlerviertel" entdeckt.



Am Sonntagvormittag findet dann der Gottesdienst von der mennonitischen Kirche statt, die uns hier sozusagen betreut. Ungefähr 70% der Mitglieder sind Rentner und dann gibt es noch ein paar afrikanische Familien mit jüngeren Kindern. Auch wenn ich eine Jugendgruppe, wie ich sie in Detern habe, manchmal vermisse, fühle ich mich sehr wohl in der Gemeinde. Alles ist recht familiär gehalten und die Menschen sind super herzlich. Große Unterschiede zu dem Gottesdienst in Deutschland sehe ich nicht, außer dass gerade jeden Sonntag jemand anderes predigt, weil das Pastoren-Ehepaar in Äthiopien auf einem Missionseinsatz ist.

Viele der Gemeindemitglieder sehen wir auch in unserer Freizeit und sie unterstützen uns wo sie nur können. So gibt es öfter mal Einladungen zum Mittagessen nach dem Gottesdienst, jemand kommt vorbei, um etwas in unserem Haus zu reparieren oder wir werden mit dem Auto zum Einkaufen gefahren, weil das mit dem Bus etwas kompliziert ist.

Eines meiner Highlights in den letzten Monaten war das Thanksgiving-Fest. Während man Erntedank in Deutschland ja eigentlich nur im Gottesdienst feiert, gibt es in Kanada einen extra Feiertag und es wird als großes Familienfest zelebriert. Ich durfte gleich zweimal ein Thanksgiving Dinner mit Truthahn und allem Drum und Dran genießen, was mich sehr gefreut hat. Ich finde es einfach toll, für ein paar Tage bewusst darauf zu achten wofür man alles dankbar sein kann und Gott dafür zu danken. Das gilt aber nicht nur für Thanksgiving. Ich merke immer wieder wie es mir hilft, wenn ich darauf schaue, wofür ich alles dankbar sein kann, das ist nämlich ganz schön viel.

Ein anderer Punkt, der mir hier in Kanada aufgefallen ist, ist die Multikulturalität. Sowohl bei der Arbeit als auch in der Gemeinde und in der ganzen Stadt treffen die verschiedensten Menschen aus unterschiedlichen Kulturen aufeinander. Auch wenn es dadurch manchmal zu Missverständnissen oder Ähnlichem kommt, finde ich es bewundernswert wie alle zusammen leben und wie viel Toleranz und Respekt zu sehen ist. Außerdem finde ich es total interessant Menschen kennen zu lernen, die ganz anders aufgewachsen sind und ich kann dadurch sehr viel lernen.

Ich könnte noch einiges mehr erzählen, aber das würde hier wahrscheinlich den Rahmen sprengen. Wer sich aber mehr dafür interessiert und gerne mehr wissen möchte, darf mir gerne schreiben. Ich freue mich immer über Nachrichten aus Deutschland und schätze es sehr, wenn ihr an mich denkt und für mich und die Zeit hier betet.

Wenn ihr euch noch mehr für L'Arche interessiert, könnt ihr auch gerne mal bei diesen Webseiten vorbeischaun:

- <https://www.arche-deutschland.de/>
- <https://larche.org/en/web/guest/welcome>
- <http://www.larche.ca/>
- <http://www.larcheedmonton.org/>

Liebe Grüße aus Kanada von Birte Siefkes

